№ 137. Sonnabend, den 15. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Zum 15. Juni.

Ein Jahr ist nun verflossen, seit der große kaiserliche Dulder, der Liebling des deutschen Volkes, in seinem Schlosse Friedrichs-Kron für immer die müden Augen schloß. Mancher, dessen Namen zu seinen Lebzeiten täglich in aller Leute Munde war, ist nach einem Jahre schon halb vergessen. Kaiser Friedrich wird, obgleich die Zeit seiner Regierung nur 99 Tage währte, und er während dieser Zeit verhindert war, seine Grundsätze zur vollen Geltung zu bringen, niemals von dem dankbaren deutschen Volke vergessen werden. Denn wie kein Anderer vorher, hat er das deutsche Volk verstanden und demselben volles Vertrauen entgegengebracht. Sagte er doch in seiner Proklamation „An mein Volk“: „Meinem getreuen Volke, das durch eine Jahrhunderte lange Geschichte in guten wie in schweren Tagen zu meinem Hause gestanden, bringe ich mein rückhaltloses Vertrauen entgegen. Denn ich bin überzeugt, daß auf dem Grunde der untrennbaren Verbindung von Fürst und Volk, welche, unabhängig von jeglicher Veränderung im Staatsleben, das unvergängliche Erbe des Hohenzollernstammes bildet, meine Krone allezeit ebenso sicher ruht, wie das Gedeihen des Landes, zu dessen Regierung ich berufen bin und dem ich gelobe, ein gerechter und in Freud wie Leid ein treuer König zu sein.“ Das ist das einzige Programm aus den 99 Tagen und es wird noch bestehen, wenn die Urheber der falschen Programme längst schon der verdienten allgemeinen Verachtung anheimgefallen sind. Keine Silbe findet sich in den Worten und in den Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs, daß er je daran gedacht hätte, nach der Vorschrift der heutigen sozialpolitischen Modeärzte das Volk nach dem Rezept des beschränkten Unterthanenverstandes auch gegen seinen Willen von Oben her glücklich machen zu wollen. Nicht in der Bevormundung und Gängelung von Oben, sondern in der freien Mitwirkung und in der Liebe und dem Vertrauen eines freien Volks sah er das Heil für Fürst und Volk zugleich; und wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, seine erhabenen und auf freien Grundanschauungen basirten Grundsätze zur Durchführung zu bringen, so würde er erfahren haben, daß er nicht umsonst sein ganzes Vertrauen auf das deutsche Volk gesetzt hatte, daß ihm dasselbe vielmehr gleichfalls volles Vertrauen und aufrichtige Liebe entgegengetragen. Es hat nicht sein sollen. Aber das deutsche Volk wird Dessen nie vergessen, der bei seiner Thronbesteigung gesagt hat: „Ich will, daß der seit Jahrhunderten in meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner allen meinen Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche. Ein Jeglicher unter ihnen steht meinem Herzen gleich nahe — haben doch Alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt.“ Ein bekannter Reichstagsabgeordneter widmete dem zu früh Dahingegangenen folgende Worte: „Wer so litt, wer so dachte, wer Solches wollte, der stirbt der Welt nicht mit dem letzten Athemzuge seines Mundes. Die Lorbeeren, welche er auf blutigem Schlachtfeld gepflückt hatte, sie verblaßten vor dem größeren Heldenmuthe, mit dem der kranke Kaiser dem schleichenden Tode in aussichtsloser Krankheit entgegensah. In stummem Schmerz erwarb er die Bewunderung seiner Zeit. Aber die Welt bewunderte ihn nicht nur, sie liebte ihn auch. Er war der edle, vornehme, humane Geist, dem die Herzen entgegenschlugen, die Herzen der Völker, die in ihm den Bürgen des Friedens sahen, die Herzen der Unterdrückten, die sich unter seinem Schutze sicher glaubten.“ — Die bis jetzt noch kleine Schaar, welche Kaiser Friedrichs Grundsätze hoch und sein Andenken heilig hält, wird es als ein Vermächtniß Kaiser Friedrichs betrachten, die Flamme, welche der Unvergeßliche in unzähligen deutschen Herzen entzündet hat, zu unterhalten, bis sie über dem ganzen deutschen Volke leuchtet. Bis zur Erreichung dieses Zieles wird diese Schaar der von Kaiser Friedrich gegebenen Parole folgen: „Furchtlos und beharrlich vorwärts!“

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni.

— Der Kaiser unternahm am Mittwoch Nachmittag von 3 Uhr ab eine Wasserpartie auf der königlichen Segelfregatte auf der Havel und den Havelseen, von welcher er erst Abends nach 7 Uhr nach der Matrosenstation und demnächst nach Schloß Friedrichskron zurückkehrte. Am Donnerstag Morgen begab sich der Kaiser nach der Dampferstation und von dort aus mittelst des königlichen Dampfers „Alexandria“ nach Charlottenburg. Von hier aus begab sich der Kaiser nach Schloß Bellevue und geleitete alsdann den Schah von Persien bis zur Wildparkstation, wo der Kaiser von seinem Gaste vor dessen Weiterreise nach Kassel bezw. nach Essen 2c. sich verabschiedete.

— Der Schah von Persien ist am Donnerstag, vom Kaiser bis Wildpark begleitet, von Berlin nach Kassel abgereist. Der Schah hat nach dem „Hamb. Korresp.“ wiederholt Gelegenheit genommen, sich über die entgegenkommende Aufnahme am Berliner Hofe mit großer Anerkennung zu äußern. Der Schah habe zugleich nicht versäumt, zu betonen, ein wie großes Gewicht er auf die möglichst guten Beziehungen zwischen Persien und dem Deutschen Reich lege und wie er hoffe, daß die gegenseitigen Handelsbeziehungen sich immer segensreicher gestalten möchten.

— Unter den hinterlassenen Papieren von Franz Duncker, dem Gründer der „Volksztg.“, befinden sich etwa hundert Briefe eines bekannten regierenden Herzogs aus der Konfliktszeit, in welchen der damalige Ministerpräsident und jetzige Reichskanzler Fürst Bismarck der schärfsten Kritik unterworfen und der Fortschritt zum energischen Widerstand aufgefordert wird. Bismarck habe schon zurückgewankt, leider noch ohne Erfolg. Die „Volkszeitung“ giebt Stichproben daraus und sagt, wenn sie sämmtliche Briefe abdrucken würde, hätte sie mindestens 500 Jahre und 3000 Monate staatsanwaltliche Ahndung zu gewärtigen.

— Ueber den Antisemitentag in Bochum, der am Dienstag abgehalten wurde und dessen wir bereits kurz erwähnt haben, berichtet das „Deutsche Tageblatt“, daß auf demselben Paul Förster, Dr. Böckel, Dr. König, Libermann von Sonnenberg und andere Größen vertreten waren. Am Montag fand, wie berichtet wird, auf der Schützenburg ein großes antisemitisches Volksfest statt. Am Dienstag aber beschloß man, die antisemitische Fahne einzuziehen und an Stelle der Bezeichnung „antisemitisch“ sich „Deutsche soziale Partei“ zu nennen. Es wurde alsdann als Forderung der Partei hingestellt, von staatswegen eine wissenschaftliche Untersuchungsbehörde zur Uebersetzung des Talmud einzusetzen, um Licht darüber zu verbreiten, ob in den für die Juden verbindlichen Religionslehren Staatsgefährlichkeit enthalten ist. Die Juden müssen unter Fremdenrecht in Deutschland gestellt werden, wie folgt: „Die in Deutschland lebenden Juden dürfen nicht Richter, Lehrer, staatliche oder kommunale Verwaltungs- oder technische Beamte, Advokaten oder Aerzte mit Beamten-Eigenschaft sein. Jüdische Advokaten sind nur zulässig beim Rechtsstreit zwischen Juden, jüdische Lehrer und Aerzte nur für jüdische Schulen und jüdische Familien. Juden haben weder aktives noch passives Wahlrecht bei staatlichen oder kommunalen Wahlen. Juden, als gerichtliche Zeugen, dürfen nur auf den streng rituellen jüdischen Eid von einem Rabbiner vereidigt werden. Juden können nicht als Geschworene oder Schöffen sitzen oder sonstige Ehrenämter bekleiden. Die Juden sind vom Dienst im deutschen Heere ausgeschlossen, dafür entrichten sie eine von der betreffenden jüdischen Gemeinde beizutreibende Kopfsteuer. Vorläufig seien folgende Maßregeln dankbar anzuerkennen: „Ausweisung der nicht naturalisirten Juden, Verbot der Judeneinwanderung von Osten, Beschränkung in der Zulassung der Juden zu obrigkeitlichen Stellen 2c.“ Von den weiteren Forderungen ist hervorzuheben „Schutz gegen Beleidigung vor Gericht durch gegnerische Advokaten. Jüdische Kaufleute dürfen nicht Mitglieder der Handelskammern sein. Schutz gegen die Schwankungen der Getreidepreise durch eine wirksame Börsengesetzgebung.“ Nach einem Telegramm der „Staatsbürger-Zeitung“ herrschte nur „verhältnißmäßige Einmüthigkeit“. Denn

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

59.) (Fortsetzung.)

„Du bist wahnsinnig, Michael,“ sagte Dorcas erbleichend. „Gieb mir die Phiole — ich kann, ich darf sie nicht in Deinen Händen lassen!“

Er versuchte nochmals seine Hand der ihrigen zu entwinden, und diesmal gelang es ihm auch. Dabei aber entglitt die kleine Flasche seinen Händen und rollte unversehrt das Verdeck entlang. Mit einem Aufschrei, der der Mannschaft nicht entging, stürzte sie darauf hin, ergriff die Phiole und sah — daß sie leer war! —

Michael war bereits an ihrer Seite, und sagte leise und drohend:

„Schweige um Himmelswillen — um meinetwegen!“

Von ihm zurückweichend wollte Dorcas schnell in die Kajüte gehen, er folgte ihr einige Schritte und sagte in verändertem Ton!

„Ich bereue, daß ich es gethan, Dorcas! — Ich war wahnsinnig und in Verzweiflung — rette ihn, wenn Du kannst — ich wollte ihn nicht tödten —“

„Himmel, hilf Du uns!“ rief verzweiflungsvoll die junge Frau. „Wie soll ich ihn retten — —“

„Leere die Wasserflasche!“ flüsterte er. „Aber schnell — schnell — —“

Dorcas stürzte die Stufen hinab, und fand ihren Bruder im Gespräch mit dem Schiffsjungen. Ersterer hielt ein leeres Glas in der Hand und war im Begriff, es dem Knaben zurückzugeben, als er die Stimme seiner Schwester vernahm:

„Brian — Brian — hast Du von dem Wasser getrunken? — Um Himmelswillen, sage es mir —“

„Ja!“ erwiderte der Kranke. „Weshalb aber diese Frage?“

23. Kapitel.

Fürsorge bis zum Ende.

Statt aller Antwort stieß Dorcas einen unterdrückten Schmerzenslaut aus, welcher verbunden mit dem Ausdruck des Entsetzens in ihrem Angesicht ihren Bruder die Warheit ahnen ließ, welcher jedoch ruhig fragte:

„So bin ich dann vergiftet worden?“

„Ja,“ erwiderte sie tonlos, „und möge Gott uns allen vergeben!“

„Von Deinem Manne?“ fuhr er fort.

„Ja, aber ich bin allein Schuld daran. Ich habe seit die Eifersucht in mir erwacht, immer Gift bei mir getragen, und hätte im schlimmsten Falle es genossen, was ich diesen Abend Michael gesagt, worauf er mir die Flasche weggenommen!“

„Um es in das Wasser zu schütten, welches ich soeben getrunken. Welches Gift war es?“

Dorcas nannte ihm den Namen, und erzählte ihm zugleich, auf welche Weise und unter welchen Vorwänden sie es sich bei den verschiedenen Droguisten der Stadt verschafft, worauf er ihr mit ruhiger Fassung erwiderte:

„Das Gift hat eine sichere Wirkung, doch wird diese noch einige Stunden ausbleiben!“

„Willst Du aber nichts thun, Brian?“ rief Dorcas die Hände ringend. „Kann nichts zu Deiner Rettung geschehen? Du mußt — Du darfst nicht sterben — —“

„Wir haben keinen Arzt an Bord,“ antwortete er, „und könnte ich vielleicht kaum eine Kur aushalten. Auch habe ich an wichtigere Dinge zu denken, und diese zu besorgen, mußt Du mir helfen, Dorcas!“

„Ich? — O! ich kann nichts thun, Brian — ich werde wahnsinnig!“

„Fasse Dich meinetwegen und sei ruhig, Schwester,“ sprach er mit ernstem Nachdruck. „Oder sorgst Du um Deinen Gatten?“

„Nein, nein,“ rief sie schaudernd. „Er ist ein Elender, und ich denke nicht an ihn, obgleich er seine That aufrichtig bereut, und mich zu Deinem Beistand hergeschickt hat!“

„Lassen wir den Schurken jetzt, wir kommen nachher noch auf ihn zurück.“ Tom, wandte er sich dann an den Schiffsjungen, „besorge mir Tinte, Feder und Papier — doch so schnell wie möglich, Du wirst es wohl irgendwo aufzutreiben wissen!“

Der Knabe, welcher bis dahin vor Schrecken starr dagestanden, eilte aufs Verdeck, nicht aber um dieser Aufforderung Folge zu leisten, sondern um das Gehörte der Schiffsmannschaft und dem Kapitän mitzutheilen, die sämmtlich dadurch in nicht geringe Aufregung versetzt wurden. Nach wenigen Minuten kehrte er mit Letzterem und zwei von seinen Leuten in die Kajüte zurück, wo der Kapitän hastig fragte:

„Ist es wahr? hat er Sie vergiftet? Wie ist es geschehen?“

„Es ist wahr,“ entgegnete Brian mit sicherer Stimme „doch schweigen wir jetzt davon, da mir noch viel zu thun übrig bleibt!“

„Er soll dafür baumeln!“ antwortete der Kapitän mit einem kräftigen Fluch. „Wir haben ihn schon gebunden, um ihn der Polizei von Bridlington zu überliefern —“

„Geben Sie mir Tinte, Feder und Papier, und dann lassen Sie mich in Ruhe“, sagte jetzt der Kranke in gereiztem Ton.

„Sogleich, denn wir müssen auch noch Ihre Unterschrift haben. Fühlen Sie sich unwohl, oder haben Sie irgend welche Schmerzen?“

„Noch nicht“, antwortete Brian sich selbst über diese Thatsache wundernd.

„In einer Stunde werden wir den Hafen erreicht haben“, fuhr der Kapitän fort, „und dort werden wir sogleich einen Arzt herbeischaffen!

Im Begriff sich mit seinen Leuten zu entfernen, wandte sich der Kapitän nochmals um, und sagte auf Dorcas deutend:

„Müssen wir uns nicht auch der Frau versichern?“

„Auf keinen Fall, entgegnete Brian fast heftig, „denn ich selbst stehe für ihre Unschuld ein!“

Sie entfernten sich, und gleich darauf langten auch die begehrten Schreibmaterialien an, die der Kranke kaum erblickt, als er zu seiner Schwester sagte:

„Und nun vor allen Dingen an meine letzte Arbeit, Dorcas!“

Von den verschiedenartigsten Gefühlen bewegt, hatte die unglückliche junge Frau fast gänzlich ihre Fassung verloren, dennoch kam sie der Aufforderung ihres Bruders nach und begann zu schreiben, was nach kurzem Nachdenken er ihr diktirte. Es war dies sein letzter Wille — seine letzten Verfügungen — und Dorcas wunderte sich, mit welcher Ruhe und Besonnenheit er diese zu treffen vermochte. Mit Ausnahme eines Legats vermachte er sämmtliches Geld in seinem Besitze Mabel Westbrook, und dazu auch dasjenige, welches ihm infolge des Testaments seines Großvaters noch zu Theil werden mußte.

Böckel und Zimmermann verließen den Kongreß. Eine Resolution zu Gunsten Stöckers fand Annahme.

— Aus Augsburg 12. Juni wird gemeldet: „Die zweite Hauptsitzung der Lehrerversammlung war zahlreich besucht. Der Prinzregent beantwortete das Huldigungstelegramm und sprach den Wunsch aus, daß die der Lehrerversammlung überwiesenen Aufgaben zur Förderung der Schule beitragen mögen. Das Telegramm des Prinzregenten wurde mit enthusiastischen Hochs begrüßt.

— Die „Post“ ist in der Lage, mittheilen zu können, daß die Untersuchungs-Kommission betreffs der Beschwerden der Bergarbeiter bereits arbeitet. Es wäre zu wünschen, daß die Arbeitervertreter die beabsichtigte Sammlung des Beschwerdematerials beschleunigen, da bei der Vielseitigkeit der Beschwerden und der großen Anzahl der Gruben die Aufgabe einen bedeutenden Umfang annehmen und die Lösung derselben eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werde.

— Die Arbeitseinstellungen der Zimmerer und Maurer in Berlin dauern fort, auch in Frankfurt a. M. haben die Zimmerleute beschlossen die Arbeit niederzulegen.

— Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom rothen Kreuz beschloß in seiner am 8. d. Mts. stattgehabten Plenarversammlung einstimmig, dem Vorsteher der Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege im Kriege, Direktor Wichern in Hamburg, behufs Aussendung von sechs freiwilligen Krankenpflegern zur Unterstützung der Kranken- und Verwundetenpflege in der Truppe des Reichskommissars Wißmann 11 000 Mark sowie einen Reservefonds von 3000 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Krankenpfleger gehen auf einen gegenüber dem Direktor Wichern geäußerten Wunsch des Reichskommissars noch in diesem Monat ab; die Aussendung erfolgt, nachdem betreffs des Bedürfnisses an Krankenpflegern eine Vorfrage geschehen war. Die Krankenpfleger sind technisch sorgfältig ausgebildet und zwar zwei in der königlichen Charitee in Berlin, einer im Lazarus-Krankenhaus daselbst, zwei im Seemannskrankenhaus in Hamburg. Die ersteren drei haben außerdem in dem letztgenannten Krankenhause einen vierwöchigen praktischen Wiederholungskursus durchgemacht. Die Ausrüstung resp. Uniformierung der Krankenpfleger erfolgt durch den Offizierverein in Berlin und ist dem afrikanischen Klima angepaßt. Die Führung dieser Kolonie ist Freiherrn Dr. v. Nettelbladt aus Berlin als Delegirten der Genossenschaft anvertraut.

Hirschberg i. Schl., 13. Juni. Während eines dreistündigen Gewitters ist ein ungeheurer Wolkenbruch in den Bergen im Osten der Stadt niedergegangen. Alle Straßen im Osten, die Wilhelmsstraße, die Schmiedeberger, die Schützen- die Heller- und die Bahnhofsstraße sind überfluthet. Der Verkehr ist gehemmt. Die Schwarzbach überfluthet die Sandvorstadt. Bober und Zacken sind im Steigen begriffen.

Dresden, 13. Juni. Soeben, 12 Uhr Mittags, hat im Sitzungssaale der ersten Kammer die feierliche Eröffnung des aus Anlaß des Wettin-Jubiläums zusammentretenden außerordentlichen Landtages stattgefunden. Der Staatsminister v. Fabrice eröffnete die Session im Auftrage des Königs.

Weimar, 13. Juni. Auf dem hier tagenden Göthetag machte Archivdirektor Suphan die hochwichtige und überraschende Mittheilung, daß Schillers Enkel, Ludwig und Alexander v. Gleichen-Rußwurm, das in Schloß Greifenstein befindliche Schillerarchiv der Großherzogin von Weimar geschenkt hätten, die es Ihrerseits für alle Zeiten durch eine Verschmelzung mit dem Götheachive der Nation übergeben. Es ist bereits nach Weimar eingeliefert und auf dem hiesigen Schlosse geborgen. Präsident Simson schlägt Telegramme an die Herren v. Gleichen-Rußwurm vor, worin für diese nationale That der Dank ausgesprochen wird. Ludwig v. Gleichen wird zum Ehrenmitgliede der Göthe-Gesellschaft ernannt. Die anwesenden großherzoglichen Herrschaften applaudiren begeistert mit dem Publikum diesem Vorschlage. Kaiser Wilhelm II. hat am 26. April seinen Beitritt zur Gesellschaft erklärt.

Ausland.

Stockholm, 13. Juni. Der Minister des Aeußeren Graf Ehrensvärd hat seine Entlassung genommen. Freiherr Akerhielm ist zu seinem Nachfolger ernannt worden. Justizrath Östergren ist zum Justizminister ernannt worden.

Warschau, 12. Juni. Das Ministerium hat angeordnet, daß durch den Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn ein Tarifermäßigungsprojekt aufgestellt werden soll, das sich auf die wichtigsten Transportartikel bezieht; gleichzeitig ist dem Regierungsinspektor die Befugnis ertheilt, die Beschlüsse der Aktionäre und des Verwaltungsrathes bis zur Einwilligung des Ministeriums aufzuschieben.

Petersburg, 12. Juni. Unter der Ueberschrift „Geraubte Millionen“ bringt die Petersburger „Nowosti“ folgende Enthüllung: Das Kommunikationsministerium machte die Entdeckung, daß die Wolga-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ihren Aktionären seit langer Zeit bedeutende Dividenden auszahlt, dank der Unterschlagung von 1/4 Prozent derjenigen Abgaben, welche auf Grund des § 87 des Kommunikations-Ustaws von den Waaren-Absendern erhoben werden. Auf solche Weise ist im Laufe vieler Jahre eine ganz erkleckliche Anzahl Millionen Rubel gestohlen worden, und die Verantwortlichkeit dafür fällt, wie bereits festgestellt ist, auch den Mitgliedern der Schifffahrtspolizei zu. Das Kommunikations-Ministerium setzte sich bereits mit dem Justizministerium ins Einvernehmen, damit in dieser Angelegenheit die gerichtliche Untersuchung eingeleitet werde.

Petersburg, 12. Juni. Hier ist eine Verschwörung, welche bezweckt Armenien unabhängig zu machen, entdeckt worden. Viele Verhaftungen sind auch in Moskau und Tiflis erfolgt. Hier sind ferner Nihilisten verhaftet worden, bei denen Dynamit-Bomben in Form und Aussehen von Apfelsinen vorgefunden worden.

Wien, 13. Juni. Mit Bezug auf die gestern unter „Rom“ mitgetheilte Erklärung Crispi's über die Stellung Italien's im europäischen Staatenkonzert sagt das offiziöse „Fremdenblatt“, daß das italienische Parlament die von Crispi dargelegte Politik der Vertrags-Bundestreue voll und ganz würdigt und billigt, daß die große Mehrheit des italienischen Volkes Italiens Heil im Festhalten der Tripelallianz erblickt. In Oesterreich-Ungarn kennt man keine andere Gesinnung gegen Italien als Freundschaft und Vertrauen für die Zukunft. Die Vergangenheit ist begraben, jeder Umstand beseitigt, der nur vorübergehend das herzliche Einvernehmen beider Mächte trüben könnte. Das kleine Häuflein der Irredentisten wird daran nichts ändern.

Paris, 13. Juni. Das verschärfte Vorgehen der Regierung gegen die Boulangisten drängt alle anderen Vorgänge in den Hintergrund. Die Boulangisten Laguerre und Laisant haben ein Schreiben an den Präsidenten der Deputirtenkammer, Meline, gerichtet, in welchem sie gegen ihre Verhaftung protestiren und die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf den gegen die parlamentarische Unverletzlichkeit gerichteten Angriff lenken. Die Herren sind am Mittwoch einstweilen in Freiheit gesetzt worden, wurden aber verständigt, daß sie bei der ersten lärmenden Kundgebung in den Straßen von Neuem verhaftet werden würden. Die Behörde sei entschlossen, keinerlei Manifestationen oder Störung der öffentlichen Ruhe zu dulden.

London, 13. Juni. Das Eisenbahn-Unglück bei Armagh in Irland ist größer, als bisher angenommen wurde. Ueber 80 Personen sind todt auf dem Platze geblieben, 130 wurden schwer verletzt; in dieser Anzahl ist vorwiegend die Kinderwelt vertreten. Die Schuld an dem Unglück wird dem Bahn- und Zugpersonal beigemessen; die Lokomotive soll zu schwach gewesen sein, um den Zug über die sehr starke Steigung zu führen, es wurde daher die Hälfte der Wagen abgekoppelt; da an diesen aber keine Bremsen und anstatt derselben nur einige kleine Steine vor die Räder gelegt worden waren, so kamen sie ins Rollen, und nun erfolgte ihr Zusammenstoß mit dem nachkommenden Dubliner Schnellzug. Das Zugpersonal und ein Bahnbeamter sind verhaftet worden.

London, 13. Juni. Hiesigen Morgenblättern wird aus Suakin vom 12. d. M. telegraphirt, daß nach Mittheilungen aus Massauah irreguläre Truppen unter italienischen Offizieren die wichtige Position von Senahit an der abessynischen Grenze besetzt hätten.

Provinzielles.

p. **Dzembowo,** (Kr. Thorn) 13. Juni. Am Montag und Dienstag ging hier während der Nachmittagsstunden ein schweres Gewitter nieder. Am Montag schlug der Blitz in Liebenthal in eine Birke und zersplitterte dieselbe, am Dienstag erschlug er eine in Nigluskowo auf dem Felde arbeitende Frau.

Briesen, 12. Juni. Viele Familien sind zu den Feiertagen ohne Kuchen geblieben. Schon am Freitage vor dem Feste war nämlich keine Pfundhefe von den Kaufleuten zu haben. Als nun auch am Heiligenabend die für den Kuchen unentbehrliche treibende Kraft bei den Kaufleuten nicht eintraf, gab es recht verdrießliche Gesichter. Nach Eingang eines jeden Eisenbahnzuges wurden die Geschäfte förmlich belagert, aber jedesmal zog die Menge mit enttäuschten Gesichtern und mit wenig schmeichelhaften Worten von dannen. Da die ersehnte Pfundhefe auch in letzter Stunde nicht einging, begnügten sich einige Frauen mit der weniger beliebten Bierhefe, die von einigen Kaufleuten beschafft wurde, andere Frauen unterließen das Backen ganz.

i **Briesen,** 13. Juni. In Piwnitz hat ein junger Mensch ein achtzehnjähriges Mädchen durch leichtfertiges Umgehen mit einem geladenen Gewehr erschossen. Die Kugel war mitten durch das Herz gegangen. Die Verhaftung des Schützen ist bereits erfolgt. — Auf dem heutigen Remontemarkte wurden von 25 vorgeführten Pferden 8 angekauft und zwar 4 von Herrn v. Vogel-Nielub, 2 von Herrn Stolzenburg-Fronau, 1 von Herrn Diener-Kl. Radowisk und 1 von Herrn Pick-Kgl. Neudorf. Der Durchschnittspreis beläuft sich auf 650 Mark.

Schlochau, 13. Juni. Das hier im vergangenen Jahre für ungefähr 15 000 M. erbaute Schlachthaus hat sich in mehrfacher Beziehung als nicht ausreichend erwiesen und wird nach den „N. W. M.“ jetzt ein Erweiterungsbau mit einem Kostenaufwande von 6000 M. vorgenommen werden.

Schöneck, 13. Juni. Eine Arbeitsfrau hatte die Wiege ihres jüngsten Kindes mit frischem Laub geschmückt. Nachts wurde sie plötzlich durch das Geschrei des Kleinen erweckt und fand am Halse und der Brust des Kindes eine Schlange, von welcher das Kind gebissen worden war. Der herbeigerufene Arzt erkannte die Schlange als eine Kreuzotter, doch ist jede Gefahr für das Kind beseitigt.

Danzig, 13. Juni. In der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr näherte sich heute Nacht dem auf Bastion Holzraum stehenden Militärposten eine Gestalt, welche derselbe bei der schwachen Beleuchtung nicht deutlich erkennen konnte. Der Posten rief dieselbe dreimal vorschriftsmäßig an, erhielt jedoch keine Antwort, während die Gestalt immer näher kam. Nun drohte er, er würde bei der nächsten Bewegung Feuer geben, und schoß, als auch diese Warnung unbeachtet blieb. Wie sich später herausstellte, war von der Kugel eine ungefähr vierzigjährige, moralisch sehr herabgekommene Frau getroffen worden, welche kurze Zeit später in Folge des Schusses verstarb. — Die evangelischen Geistlichen der Provinz Westpreußen versammelten sich gestern Abends 7 Uhr zu einer Vorversammlung im Restaurant „Junkerhof“. Nachdem die Begrüßung der auswärtigen Gäste stattgefunden, wurde das Thema: „Die Gemeindepflege durch eine Gemeindeschwester“ behandelt. Herr Prediger Hevelke-Danzig leitete diese Besprechung ein. Sodann wurde ein gemeinschaftliches Abendessen eingenommen. Heute Morgens 9 Uhr wurde die eigentliche Konferenz in der Altarsakristei der St. Marienkirche abgehalten, wobei zunächst Herr Konsistorialrath Franck eine Ansprache hielt. Demnächst fanden Vorträge über den evangelischen Bund und über den Marienkultus statt. Heute Nachmittags 1 Uhr 55 Minuten fuhren die Konferenztheilnehmer mit ihren Damen nach Oliva, wo das Mittagessen eingenommen und ein Spaziergang durch den königlichen Garten zum Karlsberge gemacht werden soll. — Die Mannschaften des zur Rhederei von F. G. Reinhold gehörigen Dampfers „Sophie“, welche unter großer eigener Gefahr die Mannschaft des schiffbrüchigen Barkschiffes „Bürgermeister Stüwe“ aus Papenburg gerettet haben, erhielten gestern von dem Herrn Polizei-Präsidenten ein Schreiben, in welchem ihnen mitgetheilt wird, daß der Kaiser jedem von ihnen für ihre wackere That eine Prämie von 100 Mk. bewilligt habe. Der Kapitän der „Sophie“, Herr Garbe erhielt in einem weiteren Schreiben die Mittheilung, daß ihm der Kaiser eine goldene Uhr mit seinem Bildnisse geschenkt habe, welche ihm in der nächsten Zeit zugehen werde. — Gestern Nachmittag entgleiste auf der Strecke zwischen dem Bahnhof Danzig hohe Thor und dem Rangirbahnhofe ein Wagen und lief, ohne daß das Zugpersonal etwas davon merkte, eine Zeit lang neben den Schienen her. Als derselbe auf die am Petershagener Thor befindliche Brücke kam, brach der Bohlenbelag und der Wagen blieb zwischen den Eisentheilen stecken. Glücklicher Weise riß in diesem Moment die Kuppelung, wodurch ein größerer Unfall verhütet wurde. Durch den plötzlichen Ruck wurde ein Bremser von seinem Sitz geschleudert und erlitt einige nicht unerhebliche Verletzungen. Nach einer Stunde war die Strecke wieder in Ordnung, so daß Betriebsstörungen nicht eingetreten sind.

Putzig, 13. Juni. Wie bereits gestern gemeldet, waren am ersten Pfingstfeiertage zwei Personen durch den Blitz getödtet worden. Es sind dies der Besitzer Jäka in Ostrau und die zwölfjährige einzige Tochter des dortigen Gastwirths Sielaff. Einigen im Sielaff'schen Hause anwesenden Gästen hatte das Mädchen Proben ihrer Fertigkeit im Klavierspielen gegeben und zuletzt das Liedchen „Müde bin ich, geh zur Ruh“ vorgetragen. Darauf war es ins Nachbarhaus geeilt und fand dort nebst dem Be-

---

Jenes Legat aber — fünfhundert Pfund — erhielt seine Schwester, Dorcas Sewell. Seine verschiedenen kleinen aber werthvollen Sammlungen vermachte er dem Pentoner Museum. Als er Alles bestimmt und sie es niedergeschrieben, sagte er mit der größten Ruhe:

„Das wäre Alles, Dorcas, laß es mich jetzt einmal selbst lesen!“

Dorcas übergab ihm das Papier, und während er dies las, sagte sie traurig:

„Ich will die fünfhundert Pfund nicht, Brian, was soll ich damit!“

„Sie gehören nicht zu Miß Westbrooks Gelde, Dorcas, und ich muß auch an die Meinigen denken!“

„O! Brian — —“

„Miß Westbrook wird Dich gewiß nicht verlassen —“

„Aber — —“

„Du denkst an Michael — —“

„Er — er wird gehangen werden,“ schluchzte Dorcas.

Er hatte keine Antwort auf diese Bemerkung, sondern sagte:

„Du, als meine Schwester, darfst dieses Dokument nicht unterschreiben, rufe also zwei Leute von der Mannschaft — —“

Dorcas erbebte, und in Thränen ausbrechend, warf sie sich an seiner Seite nieder und sagte, seine Hand ergreifend:

„Er ist auf dem Verdeck, es wird mir das Herz brechen, wenn ich ihn als Gefangenen dort sehen muß. Kannst Du — nichts — gar nichts zu seiner Errettung thun, Brian?“

„Ich fürchte, nein,“ entgegnete er, sie bewegt ansehend.

„Wenn er nur entkommen könnte,“ fuhr Dorcas weinend fort, „wenn Du nur hören könntest, wie plötzlich ihm die Versuchung gekommen — —“

„Sie erhielt keine Antwort, denn ihres Bruders Haupt sank matt zurück, und sich und ihren gefesselten Gatten vergessend, sprang sie auf, stürzte die Treppe hinan und rief um Hülfe. Der Kapitän und Steuermann eilten sogleich herbei, doch fanden sie Brian aufrecht in seinem Bette und fast ärgerlich sagte er:

„Ich fühlte nur eine augenblickliche Schwäche, doch habe ich sie schon überwunden! — Jetzt will ich dies Dokument unterschreiben und ersuche Sie, dies dann durch Ihre Unterschrift zu bezeugen!“

Als dies geschehen, sagte der Kapitän, ihn voll Theilnahme betrachtend:

„Ich hoffe, daß das Gift Ihnen diesmal nichts anhaben wird, Sir, auch ist Ihre Handschrift noch so sicher und fest — “

Er hatte aber diese Hoffnung zu früh ausgesprochen, denn Brian's Kräfte waren erschöpft, und er versank in eine tiefe Ohnmacht, aus der er erst nach längerer Zeit, jedoch nicht mehr in der Kajüte des Schiffes erwachte.

24. Kapitel.

Eine andere Pflegerin.

Als Brian zu klarem Bewußtsein kam, sah er, daß er sich in einem fremden Bette, in einem ihm unbekannten Zimmer befand, in das die Morgensonne hell und freundlich hineinschien. Hastig zog er die Gardine zurück; da sah er eine weibliche Gestalt an seinem Bette sitzen, die bei seinem Lebenszeichen schnell ihren Platz verließ und sich über ihn neigte.

Erstaunt und überrascht blickte er sie an, gleich einer schönen Vision, die nur zu bald schwinden würde, dann aber sagte er:

„Träume ich, oder — oder bist Du es —“

„Ja, ich bin es, Brian!“

„Theure, geliebte Mabel, wie glücklich bin ich, Dich zu sehen,“ und ihre Hände ergreifend, küßte er sie wieder und wieder, während Mabel sich abwandte, um ihm ihre Thränen zu verbergen!

„Wie lange — wie lange schon habe ich auf Dich gewartet,“ sagte er endlich leise, „Du wirst mich nun nicht wieder verlassen.“

„Nein, Brian, ich bleibe bei Dir — —“

„Wer weiß aber, wie lange noch,“ entgegnete er mit einem leisen Seufzer. „Wie spät mag es sein?“

„Es ist neun Uhr — —“

„Ich habe langsames Gift erhalten, und die Wirkung kann bald eintreten. Ist ein Arzt hier gewesen?“

„Ja, vor einer halben Stunde!“

„Was ist seine Meinung? Laß mich sie wissen, Mabel — das Schlimmste ist mir ohnehin bekannt —“

„Er hat an Deine Schwester und Michael Sewell viele Fragen gerichtet, und — doch frage nicht weiter — —“ und weinend barg sie das Haupt in den Händen.

„Muth, Muth, Mabel!“ entgegnete er bewegt. „Auch ich bin ruhig und gefaßt, obgleich mir erst kürzlich das Unglück nahe getreten!“

„Es ist schrecklich, Dich ohne jegliche Hoffnung sterben sehen zu müssen — —“

„Ja, Du hast Recht, es ist allerdings schrecklich, das Opfer der Habgier und Rohheit zu werden!“

Es folgte eine längere Pause, welche Brian unterbrach, indem er sagte:

„Wo mag mein letzter Wille geblieben sein, den ich Dorcas auf dem Schiff diktirt?“

„Es liegt dort auf dem Tische ein Papier,“ und sich erhebend, reichte sie es ihm. Er las es aufmerksam durch, und es ihr wiedergebend, sprach er eindringlich:

„Bewahre diese Schrift sorgfältig und handle meinen letzten Wünschen gemäß —“

„Ich werde sie ehren, Brian,“ erwiderte sie leise und kaum vernehmlich.

(Fortsetzung folgt.)

sitzer des Hauses, der mit seiner Familie zusammen an einem Tische saß, seinen Tod.

Lautenburg, 12. Juni. In unserer Umgegend sind in den letztvergangenen Tagen fünf Todesfälle in Folge Ertrinkens vorgekommen. — Der Mangel einer Nothbrücke neben der im Bau begriffenen Wellebrücke macht sich täglich fühlbarer und hat auch schon einen kleinen Unfall zur Folge gehabt. Der sandige Weg um die Stadt herum, welcher jetzt von allen Fuhrwerken passirt werden muß, führt an einem steilen Abhange vorbei. Gestern Nachmittag passirte es nun einem hiesigen Handelsmanne, daß er mit seinem Einspänner diesen Abhang hinunterstürzte. Pferd und Wagen blieben in dem unten vorbeigehenden Wellearm liegen, welcher zum Glück jetzt nur wenig Wasser enthält, während der ganze Bergesabhang mit dem Inhalte des Wagens, allerlei Kurzwaaren, bestreut wurde. Mehreren zu Hilfe geeilten Männer gelang es, das Gefährt, ohne daß es erheblichen Schaden genommen, wieder auf den Fahrweg zu befördern. (Pr. Grenzbote.)

Christburg, 12. Juni. In Prökelwitz zeigte sich am 1. Feiertage ein aus Liebwalde kommender fremder Hund, der viele Hunde und auch 2 Kinder biß. Er wurde getödtet und ergab der Sektionsbefund Tollwuth. Sämmtliche frei umherlaufenden Hunde mußten in Folge dessen in Prökelwitz getödtet werden.

△ **Löbau,** 13. Juni. Vor einigen Tagen wurde der zweijährige Sohn des Windmühlenbesitzers Brandt hierselbst von einem Mühlenflügel so unglücklich getroffen, daß dem Kleinen der Schädel gespalten wurde. Das Kind war sofort eine Leiche. — Gestern kam endlich der von allen Landleuten sehnsüchtig erwartete Regen. Diesem ging jedoch ein Orkan voran, welcher so stark war, daß er die Dächer mehrerer Häuser beschädigte und auch einige junge Bäume umknickte. — Die nächste Konferenz am hiesigen Schullehrerseminar findet am 25. d. Mts. statt.

Osterode, 13. Juni. Das Krause'sche Ehepaar hierselbst feierte dieser Tage in voller Rüstigkeit das Fest der diamantenen Hochzeit. Zwei Söhne, die Kaufleute Adolf und Joseph Krause sind aus Brasilien hier angekommen, um bei dem seltenen Fest zugegen zu sein. — Zu der seiner Zeit ausgeschriebenen hiesigen vakanten Bürgermeisterstelle haben sich nicht weniger als 73 Bewerber gemeldet. Die Wahl kann jedoch erst erfolgen, nachdem der jüngst gefaßte Stadtverordneten-Beschluß wegen des Einkommens der Stelle vom Bezirks-Ausschuß bestätigt ist.

Insterburg, 13. Juni. Der am hiesigen Orte ansässige Hilfsbremser K. ist auf dem Bahnhof Oletzko verunglückt. Mit dem Schmieren eines Wagens beschäftigt, nahm er nicht wahr, wie eine Rangirmaschine sich ihm näherte. Er wurde erfaßt und ihm ein Bein vollständig vom Leibe getrennt. Der sofort hinzugezogene Arzt ordnete zwar die Ueberführung in das Krankenhaus an, doch verstarb K. bereits nach einigen Stunden.

Tilsit, 13. Juni. Bei dem Schadenfeuer in der Janischewskyschen Schneidemühle ist der „T. Z." zufolge für ca. 22 000 Mark Holz verbrannt, welches bei der Westdeutschen Feuerversicherungsgesellschaft in Essen versichert war. Ferner beträgt der Schaden für Gebäude, Dampfmühle, Wirthschaftsgebäude, Pferde und Geräthe ꝛc. 113 029 Mark, welche die Aachen-Leipziger Versicherung zu tragen hat. Außerdem sind noch Gebäude bei der Transatlantischen Feuerversicherung mit 41 970 Mk. versichert. Das Mobiliar ist bei der Hanseatischen Feuerversicherung mit 13 800 Mark versichert.

× **Inowrazlaw,** 13. Juni. Am 30 d. Mts. findet hier ein polnisches Sängerfest statt, wozu von dem Vorstande des hiesigen polnischen Gesangvereins alle Sänger und Freunde des polnischen Gesanges in der Provinz Posen eingeladen worden sind. Das mitgetheilte Programm enthält u. A. auch einen Ausflug nach Kruschwitz, wo der dortige Mäusethurm im Goplosee besucht werden soll. Nach einer Fahrt auf dem See soll auf der Piasten-Insel gelandet werden, woselbst Gesang- und Musikaufführungen stattfinden sollen.

Posen, 13. Juni. Am Dienstage hat die diesjährige Hauptversammlung des „Vereins von Lehrern höherer Anstalten der Provinz Posen" zu Lissa stattgefunden. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herr Gymnasialdirektor Dr. Kunze hielt Herrn Oberlehrer Jung-Meseritz einen längeren Vortrag über „die pädagogische Bedeutung der Schopenhauerschen Willenslehre." Der bisherige Vorstand wurde wieder einstimmig gewählt und die nächste Hauptversammlung zu Pfingsten 1890 in Bromberg festgesetzt.

Lokales.

Thorn, den 14. Juni.

— [Militärisches] Der kommandirende General des II. Armeekorps, General der Infanterie v. d. Burg hat heute auf dem Lissomitzer Felde das 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21. (von Borcke) inspizirt. Die Inspizirung soll sich hauptsächlich auf eine Felddienstübung erstreckt haben, wobei den 21ern die Anerkennung des Herrn Generals zu Theil wurde. Letzterer schenkt auch den hiesigen militärischen Anstalten seine Aufmerksamkeit, in den Lazarethen hatte er für alle Kranken ein theilnehmendes Wort.

— [Der Wasserbauinspektor Hr. Bauer,] welcher 8 Jahre hindurch die hiesige Wasserbauinspektion verwaltet hat, ist als erster Hilfsarbeiter und ständiger Vertreter des Strombau-Direktors an die Elbstrombauverwaltung nach Magdeburg versetzt.

— [Landwirthschaftliches.] Der dieswöchentlichen Umschau der „Westp. Landw. Mitth." entnehmen wir Folgendes: Der Schnitt des Grases und Klees hat allgemein begonnen und liefern nicht zu hoch gelegene Wiesen einen ziemlich guten Ertrag, während vom Klee selten mehr als die Hälfte, bis höchstens zwei Drittel einer normalen Ernte gewonnen wird. Bezüglich der ausländischen Konkurrenz auf landwirthschaftlichem Gebiet sagt das genannte Blatt: Die Konkurrenz Indiens fällt von Jahr zu Jahr auch mehr ins Gewicht und hat sich jetzt plötzlich durch Anlage großartiger Mühlen dort und in Persien ein neuer Industriezweig gebildet. Denn aus Persien werden große Quantitäten Mehl nach Warschau importirt, wo dasselbe die einheimische Waare an Ausgiebigkeit übertrifft und sich doch billiger als diese stellt. Dort hat österreichisches Kapital die Mühlen errichtet, in Indien dagegen englisches und da daran kein Mangel ist, es auch an dem nöthigen Unternehmungsgeist nirgends gebricht, so kann sich aus diesen Anfängen schnell ein großer Import von Mehl entwickeln.

— [Gerichtsferien.] Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien, welche bis zum 15. September währen. In dieser Zeit werden nur Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen in Feriensachen. Feriensachen sind: Strafsachen und Arrestsachen und solche Sachen, welche eine einstweilige Verfügung betreffen, wie Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Benutzung und Räumung derselben, sowie Zurückbehaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; Wechselklagen, Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird; Anträge auf Unterbringung verwahrloster Kinder. Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besondere Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang in die Ferien, so beginnt der Lauf mit Ende derselben. Die Ferien sind auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheit der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, sowie die Justizverwaltungs-Angelegenheiten und die Verpflichtung der Gerichtsvollzieher, die ihnen ertheilten Aufträge zu erledigen, ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschaftssachen, Nachlaßsachen, Lehns-, Familien-Fideikommiß- und Stiftungssachen kann während der Ferien jedoch unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Die Befugniß des Richters, Termine für die Zeit nach den Ferien anzuberaumen und die diese Termine betreffenden Ladungen und Zustellungen zu erlassen, wird durch die Gerichtsferien nicht berührt. Unberührt von den Gerichtsferien bleiben selbstverständlich auch diejenigen Angelegenheiten, welche zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte und Auseinandersetzungsbehörden gehören.

— [Falsche Reichsbanknoten zu 100 und zu 50 Mark] sind in letzter Zeit zum Vorschein gekommen. Bei den ersteren erscheint das Blau der echten Noten mehr verwaschen und licht, das Wasserzeichen fehlt, die auf der Rückseite am oberen Rande befindlichen Ziffern haben eine zu dunkelrothe Färbung, in der Strafandrohung sind die Buchstaben zu groß, die rothen Nummern auf der Rückseite sind nicht durch Druck, sondern durch Handzeichnung hergestellt. Wie es scheint, liegt eine ältere, früher schon beschriebene Fälschung vor, von welcher wieder einzelne Stücke aufgetaucht sind. Von den falschen Fünfzigmarkscheinen sind bei der Oberlausitzer Sparkasse in Görlitz in dem Zeitraum von 14 Tagen zwei Stück angehalten worden, welche den echten im übrigen täuschend ähnlich sahen, aber statt der Pflanzenfasern nur aufgezeichnete feine Striche hatten. Da in dieser Beziehung die Prüfung leicht ist (man braucht nur eine der Fasern mit einer Nadel zu lockern, um sie als wirklich vorhanden zu erkennen), so kann man sich durch einige Aufmerksamkeit vor dem Betrug schützen.

— [Der Krieger-Verein] hält morgen Sonnabend, den 15. d. M., Abends 8 Uhr, im Nicolai'schen Lokale einen Appell ab, um über Absendung einer Deputation nach Schneidemühl zum Verbandsfeste der Vereine des Netzedistrikts Beschluß zu fassen.

— [Stenographischer Verein.] In der gestrigen Hauptversammlung wurde ein neues Mitglied in den Verein aufgenommen. Hierauf wurde über die Revision der Vereins-Bibliothek Bericht erstattet und ein Antrag des Vorstandes des nordostdeutschen Gaubundes berathen. Die Beschlußfassung über denselben erfolgt in der nächsten Sitzung.

— [Der Thorner Beamten-Verein] unternimmt bei günstiger Witterung Sonntag, den 16. d. M., eine Dampferfahrt nach Gurske. Abfahrt pünktlich 2 Uhr Nachmittag.

— [Zirkus Hubert Cooke.] Gestern war der Zirkus vollständig ausverkauft, sämmtliche Uebungen gelangen vorzüglich. Herr Direktor Hubert Cooke hatte einen besonders glücklichen Abend, jeder Sprung war sicher und hatte den gewünschten Erfolg. Mit viermaligem Hervorruf zeichnete das Publikum den kühnen Reiter aus. Herr von Laszewski ritt auf „Rheingold" die hohe Schule mit der bereits wiederholt hervorgehobenen Sicherheit, die Jongleur-Produktionen des Mr. Cloude zu Pferde fanden gerechten Beifall, die Herren Gebr. Stelling ernteten auch gestern wieder allgemeine Anerkennung. Nicht unerwähnt darf Miß Blanche bleiben, die anmuthige Reiterin, welche mit großer Geschicklichkeit alle Hindernisse spielend überwand.

— [Wohnungsnoth?] Ein widerwärtiger Anblick bietet sich seit etwa drei Wochen den Passanten der Straße dar, welche vom Nonnenthor zur Uferchaussee herabführt. 2 Mütter mit ihren Kindern hausen dort zu beiden Seiten der Straße, die eine Mutter hat der Kleinen 4, die andere gar 7. Das älteste zählt 10, das jüngste 1/4 Jahr. Im paradiesischen Zustande oder nur mit dem Nothwendigsten bekleidet, tummeln die Kleinen dort umher, während die Mütter gleichgültig dem Treiben zusehen. Bei Regen wird unter oder in den dort stehenden Möbelwagen Unterkunft gesucht, die Lagerstätten im Grase aufgeschlagen. Wovon die Familien sich nähren und ob dieselben überhaupt warme Speise zu sich nehmen, haben wir nicht erfahren können. Jedenfalls ist es nothwendig, daß dem jetzigen Zustande ein baldiges Ende gemacht wird.

— [Geglückte Flucht.] Gestern Nachmittag waren bei dem Kaufmann M. auf der Neustadt mehrere Gefangene beschäftigt. Unter diesen befand sich auch der von der hiesigen Strafkammer zu Gefängniß verurtheilte Arbeiter Julius Renz, welcher einen unbewachten Augenblick benutzte und unter Mitnahme mehrerer dem Hausknecht des M. gehörender Kleidungsstücke (2 Paar Stiefel, Jaquet, braunes Beinkleid, Filzhut) die Flucht ergriff. R. ist bisher nicht ergriffen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, die Nachfrage nach Marktartikeln rege. Preise: Butter 0,65—0,85, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,80—2,00, Heu 2,50, Stroh 3,00 der Zentner, Aal 1,00, Zander 0,70, Hechte und Schleie je 0,40, Karauschen und Bressen je 0,30, kleine Fische 0,10 bis 0,25 das Pfund. Das Schock Krebse 1,00 bis 5,00, Schoten 0,15, grüne Bohnen 0,25, rheinische Kirschen 0,25, Spargel 0,50 Mark das Pfund, Mohrrüben 0,08, Radieschen 0,03, Schnittlauch 0,02 das Bund, Mandel Kohlrabi 0,40, eine Gurke 0,10—0,40, der Kopf Salat 0,02, das Maß Erdbeeren 0,25, junge Hühner 0,70 bis 1,20, alte Hühner 2,00, Tauben 0,50 Mark das Paar.

— [Gefunden] auf der Bazarkämpe unfern der Stelle, wo gestern die Leiche des Selbstmörders gelegen hatte, ein Portemonnaie mit Papieren auf den Namen Johann Karszinski lautend und ein Taschenmesser auf dem Rathhaushofe. Zugelaufen ein kleiner gelber Hund Neustadt 258, 2 Treppen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Mtr. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Thorn" mit 4 Kähnen im Schlepptau.

Eingesandt.

Eine ärgerliche Belästigung des Publikums, das die Dampferfähre zum Zweck des Badens benutzt, ist in letzter Zeit häufiger vorgekommen. Von Seiten des Fährpersonals wird einzelnen von der Badeanstalt zurückkehrenden Personen der Vorwurf gemacht, nicht mit dem Dampfer hingefahren zu sein, und deshalb von ihnen das Fährgeld für die Rückfahrt verlangt, Der ärgerliche Wortstreit ist nicht nur für den fälschlich Angegriffenen ärgerlich und beleidigend, sondern auch dem mitfahrenden Publikum unangenehm. Da jeder Badende, der dem Fährpersonal nicht näher bekannt ist, in dieser Weise angegriffen werden kann, so ist das Publikum wohl berechtigt, um Vermeidung dieser Unannehmlichkeit zu bitten.

Mehrere Badende.

Kleine Chronik.

* Glogau. Gerüchte über einen versuchten Raubmord finden ihre Bestätigung. Ein auf dem Dom wohnhafter Einjährig-Freiwilliger, welcher in einer Gartenwohnung parterre schlief, wurde von seinem Burschen, einem Kanonier, welcher durch das stets, auch des Nachts, offenstehende Fenster eingestiegen war, mittelst eines Stiefelknechts schwer verletzt. Der Bursche beabsichtigte eine unlängst eingegangene Geldsendung an sich zu nehmen. Der Attentäter ist sofort verhaftet worden und hat heute schon mehrere Verhöre zu bestehen gehabt.

* Schwarze Turner. Ueber schwarze Turner in Birmingham, Ala., berichtet die „Südliche Post" in Memphis: „Wer hat schon je Neger am Reck turnen gesehen? Mir wurde dieser sonderbare Anblick in Birmingham am Frachtbahnhofe der „Kansas-City-Bahn". Unter dem Güterschuppen stand ein regelrechtes Reck, und ein halbes Dutzend erwachsener Neger übte mit augenscheinlicher Lust daran. Armwelle, Kniewelle und die sämmtlichen leichteren Uebungen gingen von statten, als ob die Schwarzen einen regulären Turnkursus durchgemacht hätten. Wieder ein Sieg der Turnerei!"

Handels-Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Die „Nordd Allg. Ztg." bemerkt zu den Mittheilungen verschiedener Blätter in ihrem Annoncentheil betreffs Kündigung einer Reihe von 5proz. russischen Prioritäten im Betrage von 1/4 Milliarde Mark, wozu eine vierprozentige Schuld creirt werden solle, daß nach dem Text der Obligationen und der denselben zu Grunde liegenden Verträge eine Kündigung ohne Vertragsbruch nicht zulässig sei, so daß in dem vorliegenden Falle eine starke Schädigung der Inhaber der Obligationen stattfinden würde.

Submissions-Termine.

Katholischer Kirchenvorstand in Argenau. Vergebung des sofortigen Neubaues einer Scheune von verbrettertem Ringelwerk unter Rohrdach und eines Geräthe-Schuppens auf Truszczyzna dicht bei Argenau. Angebote bis 18. d. Mts., 10 Uhr Vormittags; um 12 Uhr desselben Tages Vergebungstermin im Lokal der Frau Brunner-Argenau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. Juni sind eingegangen: Gottl. Krabiell von Donn u. Komp.-Sumbsk, an Ordre Danzig und Stettin 6 Traften 435 Eichen-Plançons, 2497 Kiefern-Rundholz, 239 Kiefern-Schwellen, 419 Eichen-Schwellen, 511 Kiefern-Mauerlatten, 364 Kiefern-Sleeper; K. Schmidt von Horwitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 1169 Kiefern-Rundholz, 73 Tannen-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Juni.

Fonds: ruhig.			13. Juni.
	Russische Banknoten	210,50	208,50
	Warschau 8 Tage	209,00	206,45
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % .	103,90	104,00
	Pr. 4% Consols	106,50	106,75
	Polnische Pfandbriefe 5% . .	61,60	62,20
	do. Liquid. Pfandbriefe .	56,20	57,10
	Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.	102,00	102,00
	Oesterr. Banknoten	171 00	171,20
	Diskonto-Comm.-Antheile . . .	224,60	227,20
Weizen: gelb	Juni-Juli	183,70	184 00
	September-Oktober	180.00	180,25
	Loco in New-York	83 1/10	82 9/10
Roggen:	loco	144,00	145,00
	Juni-Juli	144,20	145,00
	Juli-August	145 50	146,50
	September-Oktober	149,00	149,50
Rüböl:	Juni	54,20	53,90
	September-Oktober	54,00	53,80
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,20	55,10
	do. mit 70 M. do.	35.50	35,20
	Juni-Juli 70er	34.70	34,60
	Sep.-Okt. 70er	35,20	35,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Juni

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	36,50	"	—,—	"
Juni	—,—	"	56,50	"	—,—	"
"	—,—	"	56,50	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 13. Juni.

Weizen. Bezahlt inländischer weiß 127 und 128 Pfd. 180 M., Sommer- 126 Pfd. 160 M., polnischer Transit bunt 125 Pfd. 126 M., rothbunt 128 Pfd. 132 M., russischer Transit gutbunt 123/4 Pfd. 127 M., 125/6 Pfd. 128 M., hellbunt 127 Pfd. 135 M., hell 120 Pfd. 127 M.

Roggen inländischer ohne Handel. Bezahlt russischer Transit 125 Pfd. bis 126/7 Pfd. 92 M., 119/20 Pfd. 86 M.

Gerste russ. 100—112 Pfd. 75–105 M. bez., Futter- 72—74 M. bez

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,55—3,60 M. bez.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 13. Juni 1889.

Auftrieb 120 Schweine, darunter 20 fette. Letztere waren zum Preise von 34—39 M. für 50 Kilo Lebendgewicht sehr begehrt. Auch nach mageren Schweinen war lebhafte Nachfrage, Ferkel, kaum 6 Wochen alt, wurden mit 24 M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
13.	2 hp.	758.2	+22.5	NE	3	5	
	9 hp.	757.5	+18.6	E		1	
14	7 ha.	757.4	+18.7	E		0	

Wasserstand am 14. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,26 Meter. über dem Nullpunkt

Bekanntmachung.

Zu Zuschlägen zur Gebäudesteuer behufs Deckung der Straßenreinigungskosten sind nach dem Kämmerei-Haushaltsplan pro 1889/90 von den Hausbesitzern der inneren Stadt 5000 Mk. aufzubringen. Die Zuschläge sind durch Gemeindebeschluß für dieses Jahr wie im Vorjahre — auf 25 bezw. 15 pCt. festgesetzt und sind zur Erreichung obiger Summe **nur 9 Monatsraten** zu zahlen, so daß 3 Monate und zwar April, Mai und Juni cr. frei bleiben.

Die Besitzer der vorstädtischen Grundstücke, soweit sie zu Beiträgen für die Straßenreinigung verpflichtet sind, haben, da das etatsmäßige Soll von 500 Mk. zu den Reinigungskosten nicht ausreicht, den Gebäudesteuerzuschlag von 15 pCt. für **das ganze Jahr** zu zahlen.

Wir bringen Vorstehendes mit dem Bemerken zur Kenntniß der Haus- und Grundstückseigenthümer, daß denselben über die zu zahlenden Beträge besondere Zettel zugestellt werden.

Thorn, den 7. Juni 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Kommandantur hat die Kaiserliche Reichs-Rayon-Commission bei Durchsicht der Baugesuchslisten der Festung Thorn zu nachstehender Erinnerung betr. der **eisernen Grabgitter** Veranlassung gefunden:

„Es genügt nicht, an die Genehmigung eines **eisernen Gitters** die Bedingung zu knüpfen, daß dasselbe ohne Schwierigkeit beseitigt werden kann. Es ist vielmehr Sache der Festungsbehörde, in jedem einzelnen Falle die Frage der leichten Beseitigung in Bezug auf Gewicht, Zerlegbarkeit, Befestigung rc. des **Gitters** zu prüfen und sich hierüber zu äußern."

Für die Beurtheilung, ob die **Grabgitter** (vergl. § 13 B 4 des Reichs-Rayon-Gesetzes) ohne Schwierigkeit beseitigt werden können, ist daher gemäß § 27 a. a. O. den Gesuchen für die Folge noch eine Zeichnung beizufügen, auf welcher das fragliche Gitter im Grundriß und in der Ansicht, sowie in Bezug auf Zerlegbarkeit dargestellt, also vor Allem zu ersehen ist, ob die Verbindung der Gitterfelder in den Ecken durch Verschraubung oder Vernietung bewirkt und wie die Gitterpfosten in den Sockelsteinen befestigt werden sollen.

Außerdem ist noch eine Angabe des Gesammtgewichtes bezw. eines laufenden Meters Gitter zu machen.

Rayonbaugesuche über Aufstellung von **Grabgitter**, welche vorstehende Angaben nicht enthalten, müssen den Antragstellern zurückzur Vervollständigung zurückgegeben werden.

Thorn, den 31. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 119 bei der Firma **Emil Dahmer & Comp.** zu Schönsee folgender Vermerk eingetragen:

der Kaufmann **Gustav Dahmer** zu Schönsee ist als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Thorn, den 5. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Die für Montag, d. 17. d. Mts. festgesetzte Auktion wird hiermit aufgehoben.
L. Wiese, Czarker- (Wieses-) Kämpe.

Ausverkauf.

Da mir verboten ist mit den Schuh- und Pantoffelwaaren an den Markttagen auszustehen, bin ich gezwungen, die Waare in meiner Wohnung zu **verkaufen**. Bitte um geneigten Zuspruch.

Frau **M. Heinrich**, Bäckerstr. 253.

Fettleibigkeit
(Uebermässige Korpulenz)

ein Schönheitsfehler und noch mehr eine Krankheit m. den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge
Kais. Rath. Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader Reductionspillen.



Erzeugt v. Apoth. Brem in **Marienbad**. Echt mit Namenszug und Schutzmarke zu M. 3.50 pro Schachtel in den Apotheken.

in **Liebstadt Ostpr.** bei Ap. **Ph. Ludewig.**

100 St. Lebensbäume, durchschn. 1 m. hoch, müssen in zwei Tagen wegen Mangel an Platz **verkauft** werden. Spottpreis **75 Pfg.**
Gohl's Blumenladen.

Chinesische Thee'en

à 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$, 5, 6 M. pr. Pfund.

Japan- und China-Waaren empfiehlt in reicher Auswahl
Russische Thee-Handlung B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 13.

Hochelegante Fächer. — Billige Sonnen-Schirme.

Nur noch 2 Tage.

Circus. Circus Cooke. Circus.

Auf dem Platz vor dem Fortifikations-Gebäude.
Sonnabend, Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Sonntag zwei große Vorstellungen,
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Sonntag, Abends 8 Uhr:
Unwiderruflich Gala-Abschieds-Vorstellung.

Das hochgeehrte Publikum von Thorn und Umgegend wird freundlichst ersucht, die Gelegenheit zu benutzen, die hier gebotenen großartigen Specialitäten zu sehen, da wohl nie etwas Großartigeres geboten werden dürfte.

Indem ich für den mir zu Theil gewordenen Besuch freundlichst danke, bitte ich mein großes Unternehmen auch in den letzten beiden Tagen durch recht zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen.

Hubert Cooke, Director.

Nur noch 2 Tage. Nur noch 2 Tage. Nur noch 2 Tage.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für den Familienbedarf, Bureauzwecke etc.
LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife
in **anerkannt prima** Waare, in Pack a 6 Stück = 500 Gr., parfümirt in 6 Gerüchen, a Pack 1 Mark.

Seit Einführung obiger Seife sind viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden, wesshalb anzuempfehlen ist, die Originalpackung mit Fabrikmarke der Firma Gustav Lohse, Berlin zu verlangen.

Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfümerien und Droguerien etc.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von
Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch **26 Hof-Diplome** und durch **31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen** anerkannt ist.

Carbolineum „Gloria"

Bestes Anstrich- und Conservirungs-Mittel für Holz.

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Für Wiederverkäufer und bei Partien notiren Vorzugspreise.

Welcher Cacao ist der beste?

Nach wissenschaftlichen Untersuchungen von Autoritäten verschiedener Länder enthalten im Durchschnitt:

	Bester holländischer Cacao:	Gaedke's Cacao:
wirkliche Nährstoffe	77,5 pCt.	86 pCt.
Stoffe ohne Nährwerth	22,5 pCt.	14 pCt.
	100 pCt.	100 pCt.

Welcher ist der billigste?

Bester holländischer Cacao kostet: 1 ℔ bei $77\frac{1}{2}$% Nährstoffen M. 3.30, also 100% Nährstoff **M. 4.25**
Gaedke's Cacao kostet: 1 ℔ bei 86% Nährstoffen M. 3.—, also 100% Nährstoff **M. 3.50**

Gaedke's Cacao ist überall käuflich.

Grosse Gewinnchance

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern **die größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß**. Nächste Ziehung am 1. Juli d. Js., wobei zur Verloosung kommen: Kurlsfähige 40 Thl. Loose, **Hauptreffer M. 96000**, niederster Treffer M. 255. — Jahresbeitrag M. 42 —, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. — Statuten versendet **F. J. Stegmeyer**, Eßlingerstraße 34, **Stuttgart.**

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer waldreicher **Höhenkurort** von 568 m. Seehöhe, besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige **Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder**, und eine ganz vorzügliche **Molken- und Milch-Kuranstalt**. Reinerz ist demnach angezeigt bei Tuberculose, chronischem Katarrh der Athmungsorgane und chronisch gewordenen Lungen- und Brustfell-Entzündungen; bei Anaemie und deren Folgezuständen, namentlich bei anaemischer Basis beruhenden Magen- und Darmcatarrhen, Hysterie und Neuralgie; endlich bei chronisch entzündlichen Leiden der weiblichen Sexualorgane und bei Herzkrankheiten ohne tiefere Compensationsstörung. **Saisondauer vom 1. Mai bis 1. October.** Die jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende reich illustrirte No 24 aus der Collection der Europ. Wanderbilder — Preis 50 ₰ und Woerl's Reisehandbücher, Führer durch Bad Reinerz und Umgegend, besagen das Nähere. Prospecte unentgeltlich.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der **General-Agent**
Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62 I.

Reformirte Kirchengemeinde zu Thorn.

Bei der heute abgehaltenen Erneuerungswahl zum Gemeinde-Kirchenrath sind zu **Aeltesten** auf 6 Jahre die Herren **Dr. Friedr. Gründel** und Telegraphen-Sekretär **Gustav Hein** gewählt worden.

Solches wird den wahlberechtigten Gemeindemitgliedern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verpflichtung und Einführung dieser Aeltesten beim nächsten Gottesdienste

am 16. d. Mts., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr

in der **Aula des Königl. Gymnasiums** stattfinden wird, falls bis dahin seitens Wahlberechtigter kein Einspruch erhoben wird, der bei einem der unterzeichneten Aeltesten anzubringen wäre.

Thorn, den 14. Juni 1889.

A. Born. R. Tarrey. Dr. Gründel. Hein.

Vom 1. Juli d. Js. ab verlege ich mein Geschäft nach meinem Hause, Baderstr. Nr. 55.
L. Gelhorn, Weinhandlung.

Tuchhandlung Carl Mallon

Altstädtischer Markt Nr. 302.
Anfertigung feiner
Herren-Garderobe.

Die **Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer** empfiehlt ihre **gediegenen** Fabrikate in **vollendeter Formenschönheit** zu **billigsten** Preisen.



Auswahlsendungen erfolgen umgehend. Illustrirte Kataloge gr. u. fr.
Einzelne Anfertigung nach Maaß. **Hygienische Corsetts** nach Verordnung ärztlicher Autoritäten.

Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer, Königsberg i. Pr., Gr. Schloßteichstr. 3 und Kantstr. 11.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung**, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

No. 575.

Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen**, empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Weber's
Carlsbader Kaffee-
Gewürz
in renomm. Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handlungen zu haben.

Hafer und Erbsen
bei **Gustav Fehlauer.**

Ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Paulinerstraße 107.

Vaterländischer
Frauen-Verein.
Sommerfest
Sonnabend, den 22. Juni,
Nachmittags von 4 Uhr ab
in Tivoli.
Eintritt 20 Pfg., Kinder die Hälfte.

Die Ausführung des **Concerts** hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit der Kapelle des Infitr.-Regts. von der Marwitz Nr. 61 freundlichst übernommen.

Gütige Gaben an Geld, Speisen und Getränken, Blumen rc., zur Ausrüstung des Festes, bitten wir, **vorher** an eines der unterzeichneten Vorstandsmitglieder — am **Festage von 2 Uhr Nachmitt. ab in Tivoli** — abgeben zu wollen.

Hedwig Adolph, Bertha Baerwald, Lina Daubee, Clara Kittler, Marie von Lettow, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Phyllis v. Reitzenstein, Charlotte Warda.

Unterricht

in feiner **Damenschneiderei** ertheilt in deutscher und polnischer Sprache
Flora v. Szydlowska,
Brückenstraße 20. II.

Auch können sich **geübte Taillenarbeiterinnen und Rockarbeiterinnen** daselbst melden.

Zu verkaufen: 4 Pferde mit Geschirr sowie zwei 4" neue **Arbeitswagen.** Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht für eine größere Auswanderderwirthschaft in **Bremen** ein kräftiges in **Hausarbeiten erfahrenes Mädchen**, welches der deutschen Sprache mächtig ist. Jahreslohn 180 Mark. Reisegeld wenn nöthig vorgestreckt. Antritt sobald wie möglich. Schriftliche Offerten unter **Z. 2612** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

Aufwärterin für Vormittag gesucht **Culmerstr. Nr. 319**, Hof, 1 Tr. (Eingang Klosterstr.)

Eine geübte **Wäsche-Vorrichterin** kann sich von sof. melden Gerstenstr. 129, 1 Tr.

Zwei Hobelbänke und 2 Satz **Werkzeug** hat billig abzugeben **J. Benebek**, Kl.-Mocker.

Der Laden nebst **Wohnung**, Altstädter Markt Nr. 156, ist vom 1. October er. ab zu **vermiethen**. Näheres bei **Benno Richter.**

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung**, 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör vom 1. October zu **vermiethen.** **W. Landeker.**

Die Bel-Etage, 6 oder 10 Stuben sowie **Parterre**, 5 Stuben nebst allen Zubehör vom 1. October **vermiethet** **Louis Kalischer**, Weißestr. 72.

Die Bel-Etage, 4 Zimmer nebst allem Zubehör **vermiethet** ab 1. October **Louis Kalischer**, Weißestr. 72.

In meinem Hause, Breitestraße 449, 1 Treppe, ist eine jetzt renovirte **Wohnung**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Juli ab zu vermiethen.
W. Roman, Schillerstraße.

Eine kleine **Wohnung** ist vom 1. Juli zu vermiethen **Strobandstraße Nr. 72**, 1 Treppe.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung zu verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Ein Keller, Breite- und Schillerstr.-Ecke, **zum Geschäft sich eignend, ist zu vermiethen.** **A. Kotze.**

Ein Speicher, bestehend aus Keller-, Parterreraum und 3 Schüttungen ist sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Adressen sub **K. F.** in der **Exp. d. Bl.**

Möbl. Zim. bill. z. v. Coppernicusstr. 169.

Ein kleiner gelber Hund am Circus Donnerstag Abend abhanden gekommen.
Abzugeben Strobandstraße Nr. 19.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangel. Kirche.
Sonntag (Trinitatis), den 16. Juni 1889.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für Synodalzwecke.

In der neust. evang. Kirche.
Sonntag (Trinitatis), den 16. Juni 1889.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 Uhr: Militärgottesdienst,
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachmitt. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

In der evang.-luth. Kirche.
Sonntag (Trinitatis), den 16. Juni 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst,
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Montag, den 17. Juni, Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Sonntag (Trinitatis), den 16. Juni 1889.
Früh $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.